

Hartmut Gruber:

Die mutigen Weiber von Altenstadt – bewundert, aber nicht geehrt.

Im Stadtarchiv Geislingen liegt ein Stapel von 78 Urkunden, die alle mit dem Stadtwappen vorne versehen und mit einer feinen roten Seidenkordel gefasst sind. Schlägt man eine solche Urkunde auf, steht auf der linken Innenseite in einem orangen Doppelrahmen das Gedicht ‚Die schneidigen Weiber von Altenstadt‘, die in den letzten Tagen des 2. Weltkriegs die Panzersperre bei der Adlerbrauerei trotz Androhung standrechtlicher Erschießung abgebaut und so den ungehinderten Einmarsch der amerikanischen Truppen ermöglicht haben.

Auf der rechten Innenseite der Urkunde ist in einem orange-silbernem Zierrahmen der Urkundentext gedruckt. Da heißt es:

Stadtgemeinde Geislingen (Steige)

Ehren-Urkunde

**Der Frau (Vor- und Zuname)
wird hiermit bezeugt, daß sie vor dem Einmarsch
der amerikanischen Truppen im April 1945 in mutiger
Weise unter Einsatz ihres eigenen Lebens die
Stadt vor großem Schaden und Opfern bewahrt hat.**

21.4.1947

Der Oberbürgermeister

Dr. von Siebold

Die Ehrenurkunde ist mit dem Ausstellungsdatum 21.4.1947, dem Stadtwappen und dem Namenszug ‚Dr. von Siebold versehen.

Doch alle diese 78 Ehrenurkunden sind vom damaligen Oberbürgermeister nicht persönlich unterschrieben und folglich den Frauen auch nicht ehrenhalber ausgehändigt worden.

Was war geschehen?

Den Urkunden liegt eine dünne Akte in verblichenem grünem Aktenumschlag bei und ist einfach mit dem Titel ‚Frauen von Altenstadt‘ gekennzeichnet. Darin enthalten sind in chronologischer Abfolge gesammelte Dokumente, die eher spärlich den Sachverhalt der nicht vorgenommenen Ehrung der mutigen Frauen erleuchten.

Aktenkundig beginnt die Sache laut Protokoll der Verwaltungsabteilung des Gemeinderats vom 30. April 1947 mit der Aussage:

„dass die beteiligten Personen im November 1945 zu einem Kaffeekränzchen in das Gasthaus z. ‚Adler‘ in Altenstadt eingeladen gewesen seien. Bei dieser Gelegenheit wurden die Anschriften dieser Frauen festgehalten. Listen seien vorhanden.“

Die handschriftlich mit Bleistift verfertigte Namensliste liegt auch in maschinenschriftlicher Abschrift vor und umfasst 79 Namen mit Beruf, Geburtsdatum und Adresse. Für 78 dieser 79 in den Namenslisten aufgeführten Frauen sind auch die entsprechenden Urkunden ausgestellt.

Anscheinend wollte bereits der vorherige Bürgermeister Reichle diese Ehrung vornehmen, dürfte aber aufgrund seiner Amtsenthebung wegen undurchsichtiger Beteiligung an Treibstoffschiebereien nicht mehr dazu gekommen sein.

Jedenfalls hat er laut Aktennotiz vom 28. März 1947 den amtierenden Bürgermeister Dr. von Siebold darüber informiert, worauf dieser die Sache in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 30. April 1947 zur Sprache brachte. In dem besagten Protokoll wurde den Gemeinderatsmitgliedern berichtet, dass „die Urkunden von der Druckerei Maurer unentgeltlich hergestellt worden sind. Zu deren Ausgabe ist es jedoch nicht gekommen.“

Des Weiteren wird ausgesagt, dass „die Sache wert sei, lokalhistorisch festgehalten zu werden.“ und weiter unten heißt es: „Was die Frauen getan haben sei einmalig. Die Männer seien dazu zu feig gewesen. Der Kreis der Beteiligten sei kein kleiner. Von der Barrikadenentfernung seien die Frauen von der SS immer wieder verjagt worden.“

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, erstens die Listen auszuschreiben und den Fraktionsvorsitzenden zur Prüfung, wer tatsächlich beteiligt war, auszuhändigen; und zweitens nach Überprüfung der Listen im Ratssaal zur Ehrung der Frauen nach Überreichung der Urkunden eine kleine Feier zu veranstalten.

So wird dies auch in der NWZ ‚Unterm Helfenstein‘ am 6. Juni 1947 durch die folgende Notiz publik:

„In einer kleinen Feier wird die Stadtverwaltung demnächst die Urkunden für die ‚mutigen Frauen von Altenstadt‘ verteilen, die sich um den Erhalt der Stadt Geislingen dadurch sehr verdient machten, daß sie trotz der Androhung höchster Strafen immer wieder die Panzersperre in Altenstadt beseitigten.“

Am 15. Juni 1947 sollten endlich die Listenprüfung in den Gemeinderatsfraktionen abgeschlossen sein, und in einem Schreiben vom 9. Juni 1947 von Gemeinderat Munkle wurde Bürgermeister Dr. von Siebold mitgeteilt, dass nach einer Besprechung aller Fraktionsvorsitzenden gegen die Liste keine Einwände erhoben werden. Und folglich wurde im Verwaltungsausschuss vom 11. Juni 1947 beschlossen, „die Überreichung der Urkunden an die mutigen Frauen an einem der nächsten Sonntage im Kronensaal in Altenstadt in Anwesenheit des Gemeinderats vorzunehmen.“

Leider kam es dazu nicht. Am 27. Juni 1947 drängt der Bürgermeister in einer handschriftlichen Notiz und fragt an, ob die Listen denn endlich verglichen worden

seien. Anscheinend gab es hinsichtlich der beteiligten Frauen doch Ungereimtheiten, wegen Namensänderungen und Wegzugs, die bisher nicht beachtet worden waren.

Am 9. Juli 1947 wurde nach erfolgreicher Prüfung der Listen beschlossen, dass die Überreichung der Urkunden in einer öffentlichen Feierstunde in der Turnhalle Altstadt erfolgen soll. Aber auch daraus wurde nichts.

Vom Ratschreiber Rubensdörffer liegt schließlich die handschriftliche Notiz vom 4. August 1947 vor: ‚Die Urkunden wurden überprüft, Urkunden vollzählig, Fehler in den Urkunden wurden berichtigt. Bickel (Name einer Frau) wurde entnommen.‘

Anscheinend musste es Einwendungen gegen diese Ehrungen gegeben haben, denn sonst wäre es wohl nicht im September auf Veranlassung des neu ernannten Oberbürgermeisters Dr von Siebold zu der peinlichen polizeilichen Vorladung und Befragung der Frauen mit anschließender eidesstattlicher Erklärung gekommen, ob sie denn tatsächlich unter Zeugen beweisen könnten, dass sie bei der Entfernung der Panzersperre beteiligt waren.

Laut Befragungsbericht des Polizeioberspektors Hofschneider vom 29. September 1947 sind von 68 aufgeforderten Frauen 49 erschienen. 19 hätten der Vorladung nicht Folge geleistet, und er empfahl: ‚... am besten würde, von einer weiteren Ehrung dieser Frauen Abstand zu nehmen sein.‘

Ob man sich im Rathaus vielleicht dieser Empfehlung angeschlossen hatte, bleibt offen. Eine abschließende Erklärung über einen Verzicht auf die Ehrung der Frauen, ist nicht vorhanden. Da keine weiteren Dokumente den Fortgang dieser Sache erleuchten, muss man davon ausgehen, dass die Ehrungsfeier damals einfach auf den Sanktimmerleinstag verschoben worden ist. Die letzte Aktennotiz mit dem gestempeltem Datum 28. April 1949 lautet: ‚Geislinger Frauen – H. Rubensdörffer bitte verakten.‘

Interessant ist allerdings, dass es in der Gemeinderatssitzung vom 9. Oktober 1947 unter dem Tagesordnungspunkt ‚Symbol für die ‚Mutigen Frauen‘ von Altstadt eine breite Diskussion darüber gab, ob und in welcher Form den mutigen Frauen von Altstadt eine Gedenktafel beim ‚Adler‘ angebracht oder gar ein Denkmal errichtet werden solle, wobei der beste Entwurf im Rahmen eines Künstlerwettbewerbs zur Ausführung kommen sollte. In einmütigem Beschluss wurde für den Wettbewerb der Betrag von 3.000 RM bewilligt.